

Reges Interesse in Hettlingen am Tag des «offenen Messwagens»

Gut ein Jahr lang standen zwei Messwagen des Amtes für technische Anlagen und Lufthygiene (ATAL) in der Gemeinde Hettlingen, um dort die Luftschadstoffkonzentration zu erfassen. Die Messergebnisse bestätigen, dass der starke Verkehr im Weinländer Dorf seine lufthygienischen Spuren hinterlassen hat. Die Luft muss während eines weiteren Jahres gemessen werden, damit eine Aussage über die Schadstoffauswirkung gemacht werden kann, die sich durch die Verlagerung des Verkehrs auf die neue N4 im Weinland ergeben wird. Die zweite Messphase wird 1997 eingeleitet, wenn die Bautätigkeiten im Dorfkern weitgehend abgeschlossen sein werden. Den Halbzeitstand der Messkampagne nützte das ATAL für einen «Tag des offenen Messwagens» und lud dazu Schulen, Bevölkerung und Behörden ein.

Verschiedene Gründe haben die ATAL-«Immissionler» veranlasst, den Schritt an die Front zu machen: Zum einen möchten wir Transparenz schaffen und die Öffentlichkeit vermehrt über unser tägliches Tun informieren; dies ganz im Sinn einer verstärkten Kundenausrichtung, welche die kantonale Verwaltungsreform wif! anstrebt. Andererseits ist es uns ein grosses Anliegen, die Entstehung der Luftschadstoffe sowie lufthygienische Zusammenhänge einer breiten Bevölkerungsschicht auf einfache Art und Weise zu

erklären. Mit vermehrter Öffentlichkeitsarbeit möchten wir die Einwohner, in erster Linie auch Junge, für die Umwelt sensibilisieren. Wir möchten Denkanstösse für den Umgang mit dem kostbaren Gut «Luft» vermitteln und klar machen, dass ohne Luft nichts geht. Wenn aus Rücksicht auf die Luft das eigene Verhalten immer wieder hinterfragt wird, haben wir unser Ziel mehr als erreicht.

Herausforderung für uns alle

Der Tag des offenen Messwagens war eine Herausforderung für uns alle! Anfangs Juli haben sich acht Schulklassen der Oberstufe aus Neftenbach und Seuzach gestaffelt nach vorgegebenem Stundenplan beim Messwagen eingefunden. Während jeweils mehr als einer Stunde wurde gruppenweise gearbeitet.

Der Immissionsgruppe über die Schulter geguckt

Anhand verschiedener Informationstafeln wurde erklärt (untenstehendes Bild),

- 1 wie die Atmosphäre aufgebaut ist,
- 1 weshalb Ozon «oben nützlich und unten schädlich» ist,
- 1 bei welchen Verbrennungs- und Arbeitsprozessen Luftschadstoffe entstehen,
- 1 was für Folgen die Schadstoffe auf unsere Atemluft haben.

**Redaktionelle Verantwortung
für diesen Beitrag:**
**Amt für technische Anlagen und
Lufthygiene – ATAL**
Markus Meier
Leiter Immissionsüberwachung
8090 Zürich
Telefon 01 259 29 93



LUFT



Nachdenklich stimmen kann die Tafel, die den Schadstoffausstoss der Fortbewegungsmittel Velo, Mofa, Personewagen und Bus illustrierte. Wer regelmässig Mofa fährt, wurde wohl rot bis über beide Ohren und steigt künftig vielleicht vermehrt aufs Velo um!?



Am meisten Eindruck machte technisch interessierten Schülern der Messwagen, der vollgestopft ist mit empfindlichen elektronischen Geräten.

Positives Echo, weitere Aktionen sind geplant

Die Umfrage unter den Lehrerinnen und Lehrern hat ergeben, dass nicht nur der an alle abgegebene Apfel, sondern die ganze Veranstaltung einen sehr guten Eindruck hinterlassen hat, an der viel Wissenswertes vermittelt wurde. Auch in der regionalen Presse fand der Tag des offenen Messwagens ein positives Echo. Eine beachtliche Präsenz zeigten auch die Behördenvertreter von Hettlingen und Neftenbach beim offiziellen Behördenanlass, an dem sie vom Amtschef persönlich begrüsst wurden. Für die Immissionsgruppe war dies jedenfalls ein erfahrungs- und lehrreicher Anlass, der in ähnlicher Form an anderer Stelle wiederholt wird.

Manch einer mit der richtigen Lösung liess sich vom Kameraden mit dem schlechteren Geruchsorgan verunsichern und brachte dann die falsche Lösung zu Papier. Dies hatte Folgen für die am Schluss durchgeführte Verlosung. Als Preis winkten Tageskarten für alle Zonen, die der Zürcher Verkehrsverbund stiftete.



Den (stechenden) Geruch des an einem Schlauch austretenden Ozons wahrzunehmen gelang nicht allen – viele Schüler quittierten den Test mit Nasenrumpfen!

Sämtliche Bilder: ATAL

Fünf Fragen über das Gehörte, Gesehene und Erlebte waren zum Schluss zu beantworten. Knacknuss war die Schnüffelbar, an der alle nochmals ihren Geruchssinn unter Beweis stellen konnten.



In einem weiteren Experiment bekamen die Schüler den Hauptbestandteil unserer Luft in flüssiger, sprudelnder Form und mit -180°C zu sehen: Stickstoff (78 % Anteil an der Atemluft). Beim Ballonexperiment ging jeweils ein Raunen durch die Gruppe. Ein Milliliter (Kubikzentimeter) verdampfter Flüssigstickstoff füllte einen ganzen Ballon, eine grössere Menge hätte ihn unweigerlich zum Platzen gebracht.

